

Diese Ausführungen sollen meine neue Auffassung der afrikanischen und tropischen Studien neben den von uns gemachten geographischen und biologischen Entdeckungen zu weiterer Kenntnis bringen, damit diese Auffassung in ihrer vollen Bedeutung, in ihrem ganzen Wert, in all ihren Anwendungen und in all ihren Zukunftsaussichten beurteilt und verstanden werden kann.

Die ältesten Karten von Deutschland.

Von Prof. Eugen Oberhummer.

1891 erschien im „Globus“ ein Aufsatz von S. Ruge „Ein Jubiläum der deutschen Kartographie“ mit einer Karte, die den Namen des Humanisten Nikolaus von Cues (an der Mosel, daher Cusanus) und das Datum Eichstätt 1491 trug. Die Karte war kurz vorher von A. E. Nordenskiöld in London gefunden und in seinem „Periplus“ veröffentlicht worden. Sie galt damals als die älteste Karte von Deutschland, wobei es nur ein Rätsel blieb, warum dieselbe erst 1491 zum Druck kam, da Cusanus schon 1464 in Italien gestorben war. Heute kennen wir sechs Abzüge des Eichstätter Stiches, von denen der in München befindliche durch eine zusätzliche Überschrift besonders wichtig ist. Dem ursprünglichen Entwurf des Cusanus näher steht wohl die Karte von Mitteleuropa in einer Handschrift des Ptolemäus zu Florenz, welche als modernes Gegenstück zur Karte des alten Germanien gedacht war. Sie ist schon von F. v. Wieser in ihrer Bedeutung erkannt, aber erst von Josef Fischer 1936 veröffentlicht worden.

Einen anderen Typus als Cusanus stellen die noch aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammenden Straßenkarten des Römischen Reiches von E. Etzlaub in Nürnberg dar. Um sie hat sich besonders A. Wolkenhauer verdient gemacht, dessen Tod auf dem Felde der Ehre in Frankreich 1915 den Abschluß seiner Arbeiten verhinderte. Eine zusammenfassende Bearbeitung des ganzen Materials über die Gesamtkarten von Deutschland bis zum 17. Jahrhundert, abgesehen von den Karten einzelner Teilgebiete, hat jetzt Albert Herrmann im Auftrage der Deutschen Akademie herausgegeben¹.

Herrmann hat den Rahmen seiner Darstellung zeitlich nicht nur nach vorne, sondern auch nach rückwärts erweitert. Wir wissen jetzt, daß schon lange vor den sogenannten Tabulae modernae, die den lateinischen Ausgaben des Ptolemäus seit Ende des 15. Jahrhunderts zur Er-

¹ Die ältesten Karten von Deutschland bis Gerhard Mercator. 22 Tafeln in Faksimile, mit erläuterndem Text. K. F. Koehler, Leipzig 1940. Tafeln in Mappe 32,5 : 49 cm. Textheft 24 Seiten, 4^o, mit 2 Abbildungen. Preis RM. 18.—.

gänzung der antiken Karten beigegeben waren und meist als älteste neuere Karten des betreffenden Landes angesehen wurden, in deutschen Klöstern schon im 14. Jahrhundert Breitenbestimmungen mit einem Quadranten ausgeführt worden sind, die vielleicht auf nordische Vorgänger bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen. Ein solches Verzeichnis von Ortsbestimmungen vor 1445 hat jüngst der Amerikaner Dana Durand nach einer Münchener Handschrift bekanntgemacht und hienach die zugehörige, aber in der Handschrift nicht erhaltene Karte von Mitteleuropa zu rekonstruieren versucht. Die Karte ist in Polarkoordinaten mit dem Mittelpunkt Salzburg entworfen. Die Zählung der Strahlen zum Positionskreis beginnt mit der Richtung über Klosterneuburg. Herrmann hat diese Karte in seinem Textheft nach der damals (1940) noch in Druck befindlichen Arbeit wiedergegeben².

Von den späteren, bisher noch nicht veröffentlichten Karten seien hier nur einige hervorgehoben. So jene von Pyramius, Brüssel 1547, welche Herrmann als die erste Wandkarte von Deutschland bezeichnet, und die ebenfalls in größerem Maßstab ausgeführte Karte des Niederländers Schrott (Sgrooten), die wahrscheinlich 1564 erschienen und in einem Exemplar in Innsbruck erhalten ist. R. v. Srbik hat uns an dieser Stelle („Mitteilungen“ 1927) mit dem auf Tirol bezüglichen Teil bekanntgemacht. Wegen ihrer malerischen Wirkung wäre noch die Karte von Heinrich Zell, Straßburg 1560, zu erwähnen, hier ebenfalls zum erstenmal veröffentlicht.

In den Atlanten von Ortelius und Mercator finden wir neben Übersichtskarten von Deutschland auch schon die einzelnen Landesteile auf Grund der damals bereits zahlreich vorliegenden Spezialkarten dargestellt. Eine besondere Bedeutung kommt der Deutschlandkarte Mercators von 1585 zu. Sie ist durch ihre verbesserten Ortsbestimmungen bis zum 18. Jahrhundert grundlegend für das Kartenbild unseres Vaterlandes geworden.

Wie mir der Herausgeber mitteilte, soll noch ein ausführlicher Textband sowie eine neue Ausgabe des Atlases erscheinen, welche neben manchen Berichtigungen vielleicht auch eine noch wirksamere Wiedergabe einzelner Karten ermöglicht.

Die Sowjetarktis.

Dreifach sind die Gründe, die dazu geführt haben, daß „Sowjetarktis“ aus einer bloßen länderkundlichen Bezeichnung zu einem geopolitischen Problem von ständig noch wachsender Bedeutung geworden ist. Neben dem Aufschwung des

² Durand, The Vienna-Klosterneuburg Maps of the 15th Century. Leiden, E. J. Brill. Ob diese Arbeit, die nach dem Titel für Wien von besonderem Interesse sein muß, schon erschienen und erreichbar ist, kann ich derzeit nicht sagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [84](#)

Autor(en)/Author(s): Oberhummer Eugen

Artikel/Article: [Die ältesten Karten von Deutschland. 118-119](#)